

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 48. Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet bei der Exped., sowie im D.L.-Bezirk Nagold 90 J., außerhalb 1 M. das Quartal.

Dienstag den 25. April

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Ältensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 J. bei mehrmaliger je 6 J., auswärts je 8 J. 1893.

Amtliches.

Durch Allerhöchste Entschliessung Sr. Maj. des Königs vom 7. Febr. d. J. wurde der Amtsförperschaft und den Gemeinden des Bezirks Nagold ein Staatsbeitrag zur Straßenunterhaltung für den Zeitraum von 1892/93 im Betrag von 18 190 Mark bewilligt. An diesem Gesamtbeitrag trifft es die Amtskorporation Nagold Mark 4566.52, die einzelnen Gemeinden des Bezirks die nachstehend beigesetzten Beträge: Nagold Mark 1638.76, Ältensteig Stadt Mark 1447.43, Ältensteig Dorf Mark 143.—, Wehingen Mark 170.74, Bernsdorf Mark 395.53, Beuren Mark 190.47, Wehingen Mark 328.90, Oberhardt 159.01, Eghausen Mark 240.52, Efringen Mark 312.88, Eghausen Mark 412.41, Emmingen Mark 67.50, Enzthal 365.22, Ottmannsweiler Mark 311.74, Hünzbronn 237.38, Gortweiler Mark 186.18, Gaugenswald Mark 126.41, Göttingen Mark 513.94, Haiterbach Mark 611.18, Heishausen Mark 143.28, Mübersbach Mark 96.67, Oberwandorf Mark 326.04, Oberthalheim Mark 245.39, Pfondorf Mark 145.86, Rohrdorf Mark 348.92, Rothfelden Mark 250.25, Schietingen Mark 121.26, Schönbronn Mark 346.91, Simmersfeld Mark 528.52, Spielberg Mark 222.22, Sulz Mark 222.51, Ueberberg Mark 374.66, Unterwaldorf (jetzt v. Reichler'sche Gutsherrschaft) Mark 55.77, Unterthalheim Mark 592.01, Walldorf Mark 199.34, Warth Mark 408.69, Wenden Mark 145.—, Wildberg Mark 881.16. Die Teilgemeinden: Alt-Ruisra Mark 44.04, Rohnhardt Mark 65.78.

Den nachgenannten Bezirksstrassenwärtern sind in Anerkennung ihres Fleißes und ihrer tüchtigen Leistungen Prämien zuerkannt worden und zwar: Michael Schuß, Ältensteig 20 Mk.; Adam Bauer, Ältensteig, Daniel Stidel, Wehingen, Gerhard Hasenmaier, Eghausen, Michael Kleinbeck, Göttingen, Gottlieb Braun, Haiterbach, Johs. Heiler Haiterbach, Phil. Durrhardt, Warth, Gottl. Moser, Wildberg je 10 Mk.; Stephan Eus, Oberthal im Johs. Reinfelder, Ueberberg je 8 Mk.; Johs. Lehmann, Hünzbronn, Joh. Fr. Gadenheimer, Göttingen je 7 Mk.; Gottlieb Gönitz, Oberhardt, Georg Jakob Dengler, Eghausen, Gottl. Hader, Eghausen, Joh. Veitler, Emmingen, Joh. Gg. Girbach, Ottmannsweiler, Joh. Danneker, Göttingen, Joh. Abe, Haiterbach, Friedr. Walz, Haiterbach, Gottlieb Haß, Oberthalheim, Joh. Apperger, Unterthalheim, Matth. Gög, Unterthalheim, Joh. Gg. Klink, Wenden, Karl Pipp, Nagold, Michael Walz Nagold, je 5 Mk. Strassenwärter Jakob Schieler in Haiterbach wird belobt.

Uebertragen wurde die Schullehrer in Siegelberg, Bez. Badnang, dem Unterlehrer Bauer in Conweiler, Bez. Neuenbürg.

Gefordert: Amtsnotar Bazlen, Reußen; Landgerichtsrat Bazling, Ulm; Reallehrer Spörr, Salon-Gablensberg.

Die Verfassungsrevision in Belgien.

Unter schweren Wehen hat die belgische Volksvertretung eine Verfassungsrevision zu Stande gebracht, die sich auf die Einführung des allgemeinen Wahlrechts bezieht, und hat dabei etwas im konstitutionellen Leben ganz neues geschaffen: das Mehrstimmensystem. Nachdem die mannigfachen Anträge von der Kammer abgelehnt worden waren (zur Annahme gehören, da es sich um eine Verfassungsänderung handelt, die Stimmen von zwei Dritteln der Anwesenden), brachte der Deputierte Nysens seinen Mehrstimmens-Antrag ein und dieser erzielte die große Mehrheit. Danach erhält zunächst jeder 25jährige Belgier das einfache Wahlrecht. Das Recht der doppelten Stimmabgabe erhalten 1) alle 35jährigen Familienväter, die 5 Frank an direkten Steuern entrichten, 2) alle 25jährigen Eigentümer einer Liegenschaft im Werte von 2000 Frank oder eines Sparkassenbuches, das 100 Frank Rente einbringt, 3) alle 25jährigen Besitzer des Diploms einer Hoch- oder Mittelschule. Wer alle die Bedingungen in seiner Person erfüllt, soll das Recht einer dreifachen Stimmabgabe erhalten.

Unser Wissen und Schaffen ist Stückwerk und mit dieser Einschränkung wird man das neueste Werk der belgischen Repräsentantenkammer nur loben können. Es gewährt in Wirklichkeit so ziemlich das allgemeine Wahlrecht; es gewährt dem Besitz — auch dem vermögensmäßig recht bescheidenen — und ebenso der Bildung sozusagen ein Zusatzrecht und das

ist nicht mehr als billig. Wenn trotzdem die belgischen Sozialisten mit dem neuen System nicht zufrieden sind, so kommt das daher, weil ihr Programm nicht erfüllt wurde, welches allgemeines, gleiches Wahlrecht fordert. Aber auch diese Partei betrachtet das Gebotene als eine annehmbare Abschlagszahlung und darauf hin ist denn auch beschlossen worden, daß die allgemeinen Streiks, die schon begonnen hatten, sogleich beendet werden sollen.

Belgien ist bisher das einzige Land, in dem Arbeitseinstellungen zu rein politischen Zwecken erfolgten. Die neuen großen Streiks sollten als Druckmittel auf die Repräsentantenkammer dienen und . . . sie haben ihren Zweck erreicht. Den berufsmäßigen Politikern, wie dem liberalen Parteiführer Frere-Orban, schien das recht unangenehm und aus diesem Grunde schlug derselbe auch vor, die Abstimmung über den Antrag Nysens auszuweichen, bis das Land wieder beruhigt sein würde, damit es nicht den Anschein gewönne, die Repräsentantenkammer habe unter dem Einfluß der Furcht gehandelt. Aber die Kammer zog es vor, die Ursachen der Aufregung zu beseitigen; sie gab, was nicht mehr gut zu verweigern war, und die Folge war die Wiederherstellung der Ordnung, was zunächst in der Beendigung der großen Streiks zum Ausdruck kam.

In bezug auf das Zahlenverhältnis der einzelnen Wähler-Kategorien ist folgendes zu bemerken. Belgien zählt etwa 1 400 000 männliche, über 25 Jahre alte Bürger; nach Abzug der Unwürdigen bekommen etwa 1 200 000 das Wahlrecht. Die Kategorie der 35jährigen Familienväter mit 5 Frank Steuern ergibt etwa 370 000 Stimmen, die Kategorie des Grund- oder Rentenbesitzes 270 000 Stimmen, die Kategorie des Bildungsdiploms 70 000 Stimmen. Die Gesamtzahl der Stimmen wird also rund 1 900 000 betragen. Wie dieses komplizierte Wahlrecht, das eine Neuerung im Bereiche des Stimmrechts darstellt, wirken wird, darüber kann man im voraus nichts Bestimmtes sagen. Immerhin erfüllt es die Forderung der Bevölkerung insofern, daß das allgemeine Stimmrecht seinem Wesen nach eingeführt wird und an Stelle der 128 000 Bürger, die bisher allein wahlberechtigt waren, 1 200 000 Bürger, also ungefähr die zehnfache Anzahl, das Wahlrecht erhalten. Das einfache Wahlrecht bekommen etwa 500 000 Bürger und diese können leicht durch Eifer und Organisation den Nachteil ersehen, der ihnen vielleicht aus dem mehrfachen Stimmrecht der übrigen erwachsen könnte.

Es wird nun bald die Probe auf das Exempel gemacht werden können, denn unmittelbar, nachdem der Antrag Nysens Gesetzeskraft erlangt haben wird, gedenkt der König die Repräsentantenkammer aufzulösen und nach dem neuen Gesetz neue Volksvertreter wählen zu lassen. Zum erstenmale wird man jetzt in Belgien mit den Massen rechnen müssen und auf diese hat die liberale Partei starken Einfluß, ebenso aber auch und vielleicht noch stärkeren die sozialistische. In den Städten allerdings herrscht das liberale Element vor, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach die neue Kammer das Bild einer Dreiteilung zeigen wird, während die Sozialisten bisher nur wenige Vertreter in der Kammer hatten.

Für das Ausland hat die Angelegenheit insofern Interesse, als mit der Erledigung der Verfassungsrevision die Gefahr gewalttätiger Erhebungen in Belgien verschwindet. Wenn

allerdings der „Figaro“ seinen dummgläubigen Lesern zu erzählen wußte, es wäre zwischen der belgischen und der deutschen Regierung eine Geheimkonvention abgeschlossen worden, die Deutschland verpflichtete, im Notfalle in Belgien einzumarschieren und dort die Ordnung wiederherzustellen, so zeigen solche Aberglauben nur die französische Gehirn-dürre, die immer eintritt, sobald Deutschland ins Spiel kommt.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 19. April. Der Reichstag erledigte in kurzer Beratung die ersten Lesungen des Antrags Rintelen betr. die Wiederaufnahme des Strafverfahrens und Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen, sowie des Antrags Spahn, betr. Wiedereinführung der Berufung. Der Antrag Munkel, betr. Entschädigungspflicht des Staates wird nach kurzer Erörterung in erster Lesung erledigt. Der Antrag Munkel, betr. das Vorverfahren und das Verfahren 1. Instanz wird einer 14gliedrigen Kommission überwiesen.

* Berlin, 20. April. Gesetzesentwurf zum Schutze der Warenbezeichnungen. Hammacher begrüßt die Vorlage als erfreulichen Fortschritt gegenüber dem jetzigen Zustande, doch seien einige Erweiterungen wünschenswert. Schmidt (Eberfeld) billigt ebenfalls den Entwurf im Allgemeinen, hält ihn aber im Einzelnen für verbesserungsfähig; insbesondere müsse Gleichstellung des Ausländers mit den Inländern verlangt werden, zumal diese im Auslande nur mangelhaften gerichtlichen Schutz fänden und wie in England ungläublichsten Placereien ausgesetzt seien. Nach weiteren Ausführungen Buol's und Goldschmidt's wird die Vorlage einer Kommission überwiesen. In der dann folgenden Zustimmung wird § 302e des Wuchergesetzes (Sachwucher) angenommen, desgl. Art. 4 (Verpflichtung zur jährlichen Rechnungslegung) in einer von Buol und Berenberg vorgeschlagenen Fassung mit 131 gegen 83 Stimmen. Der Antrag Rintelen auf Einfügung eines neuen Art. 5, welcher der Landesgesetzgebung Maßregeln gegen andere Wucherarten, namentlich den Viehwucher, überläßt, wird nach längerer Debatte angenommen. Morgen: Kleinere Sachen und Seuchengesetz.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

* Stuttgart, 22. April. (28. Sitzung.) Beratung des Etats des Ministeriums des Innern. Bei Kap. 36, Landgestüt, fragte Rast an, wie sich die Regierung zu den von dem preussischen Major: a. D. Hennig im Landwirtschaftlichen Wochenblatt zur Einführung empfohlenen Leistungsprüfungen der Landesrasse im Trabe verhalte. Landesoberstaatsminister v. Hofacker teilte mit, daß er selbst den Artikel veranlaßt habe und für seine Person dem Vorschlage sehr sympathisch gegenüberstehe. Aldinger wies auf die mangelhafte Ausstattung des Stuttgarter Pferdemarktes hin und meinte, man könne die Frage aufwerfen, ob die Ausgabe in Kap. 36 (243,682 und 179,082 M.) im Einklang stehe mit den Resultaten unserer Pferdezucht. Vergleichen wir die ausländischen Pferde mit unseren inländischen, so falle dieser Vergleich sehr zum Nachteil unserer einheimischen Pferde aus. Der Fehler liege an dem schlechten Stutenmaterial und der schlechten Aufzucht der Fohlen. Rast bat den Minister, die genannten Leistungsprüfungen schon im Anschluß an das



diesjährige Volksfest stattfinden zu lassen. Frhr. v. Hermann meinte, wir seien noch lange nicht so weit, solche Leistungsprüfungen vorzunehmen; unser Pferdmaterial taue auch nicht dafür und auch in der Behandlung sei die gehörige Übung nicht vorhanden. Die Blüte der franz. Pferdezeit sei mit einer Konsequenz des Vorhandenseins eines guten Wärterspersonals. Redner legte dem Stuttgarter Rennklub, der jetzt eigentlich nur für das Vergnügen der Stuttgarter da sei, die Beachtung dieses Moments besonders ans Herz. Minister v. Schmid ist mit v. Hermann der Ansicht, daß sich die Einführung der Leistungsprüfungen für jetzt noch nicht empfehle. Mit dem Gedanken einer besseren Schulung des Wärterspersonals ist der Minister ganz einverstanden. Wir seien jetzt glücklich auf einem einheitlichen Typus angekommen, und was die Regierung anlangt, so solle alles geschehen, um unsere Pferdezeit auf der Höhe zu erhalten. Auf die Mithilfe der Militärverwaltung in unseren Bemühungen dürfe man sicher rechnen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 23. April. In den letzten Tagen waren in unserer Umgebung wieder verschiedene hohe Gänge zur Auerhahnjagd eingelehrt. So erlegte z. B. der Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, Oberst v. Schott, in der Nähe von Simmersfeld einen prächtigen Auerhahn.

Altensteig, 24. April. Bei der gegenwärtigen großen Trockenheit sind Waldbrände auf der Tagesordnung. So brach am Freitag nachmittag in Martinsmoos im Gemeindefeld Wolfacker in einem 10—12jähr. Kulturbestand ein Brand aus, der eine größere Ausdehnung anzunehmen schien, aber dank dem energischen Eingreifen der Einwohnerschaft von Martinsmoos bewältigt werden konnte. Total vernichtet wurde von dem Brande eine Fläche von $\frac{1}{4}$ Morgen.

Fünfsbrunn, 22. April. Nächste Woche wird Herr Schullehrer Hahn mit Familie nach Bauffen a. N. übersiedeln. Beim Abschied des Scheidenden versammelte sich eine große Zahl von Freunden und Kollegen desselben aus den Bezirken Nagold, Calw und Freudenstadt im Gasthaus zur „Sonne“. Auf die scheidende Familie wurden Toaste ausgebracht von Schullehrer Wurster von Simmersfeld und Schullehrer Denkinger von Enzthal. Gutsbesitzer Fröbner von Hochdorf feierte die Frau Hahn. Unterlehrer Schwarzmaier von Ebhausen trug unter dem Beifall der Versammlung mehrere Gedichte in schwäbischer Mundart vor. Herr Hahn dankte in herzlichen Worten den Rednern und den zahlreichen Anwesenden für die ihm erwiesene Freundschaft und Liebe. Des Abends stellten sich sodann auch die Ortseinwohner um ihren scheidenden Lehrer ein, welcher 9 Jahre in Fünfsbrunn angestellt war und durch sein vielseitiges, eifriges Wirken in Schule und Gemeinde sich verdient gemacht hat.

Freudenstadt, 20. April. Bei der

heute mittag auf dem Marktplatz stattgefundenen Versteigerung der vom landwirtschaftlichen Bezirksverein in der Schweiz angekauften 9 Stück Simmenthaler Farren und 3 Stück Rinder wurden Preise von 300—810 Mk. erzielt, wodurch sich diesmal für die Vereinskasse nach Abzug sämtlicher Auslagen ein Reingewinn von 360 Mk. herausstellte.

Waldbad, 22. April. Heute Nacht 2 Uhr begab sich S. Maj. der König mit seinem Gefolge auf zu diesem Zwecke vor einigen Tagen hier angekommenen Gebirgspferden zur Auerhahnjagd. Der König hatte hiebei insofern großes Jagdglück, als er einen stattlichen Auerhahn, der heuer sich äußerst selten zeigen, schoß. Heute Morgen 8 Uhr 26 Minuten fuhr der König mit Gefolge mittelst Sonderzugs wieder von hier ab.

Stuttgart, 20. April. Der 1. Gewinn der Pferdemarktlotterie befand sich unter 1000 Losen, die ein auswärtiger Agent am ersten Pferdemarkttage zurückgab. Diese 1000 Lose sollen hiesige Agenturen noch übernommen haben. Die Verkäufer von Pferdemarktlosen haben dieses Jahr nicht weniger als gute Geschäfte gemacht. An dem Vormittag des heutigen Ziehungstags sah man in den meisten Schaufenstern noch Lose. Daß unter diesen Umständen heuer kein Preisanschlag erfolgte, ist klar, vielmehr las man an vielen Böden: Preis des Pferdemarktloses Mk. 1.80.

Stuttgart, 22. April. Das Reichsamt des Innern fordert neuerdings die deutschen Fabrikanten anlässlich der Fortdauer des französisch-schweizerischen Zollkonfliktes dringend auf, die Schweiz zu bereisen, da die Aussichten für verschiedene Branchen, wie für Textilwaren, Zucker, Wein u. a. sehr günstig seien.

(Ständisches.) Im Druck erschienen ist der Bericht der Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh. Berichterstatter Ege. Der Antrag geht auf Zustimmung; nur soll nach Art. 2 als Entschädigung $\frac{1}{2}$ (nach der Vorlage nur $\frac{3}{5}$) des Wertes der Tiere gewährt werden.

Von der Württ. Baugewerks-Genossenschaft sind in den letzten 7 Jahren 564 125 Mk. an Renten ausbezahlt worden, eine stattliche Summe, die den Arbeitern zu gut gekommen ist. Die Zahlungen sind mit jedem Jahr erheblich gestiegen.

Kiedlingen, 18. April. Vor 60 Jahren kam der aus dem nahen Langenenslingen gebürtige arme Bauerbüchse Johann Götz nach Wien, wo er sich durch Sparsamkeit so emporarbeitete, daß er in Mlocim in Galizien ein Gut kaufen konnte. Der Kaiser von Oesterreich erhob ihn in den Adelsstand, der Papst verlieh ihm das Kommandeurkreuz des St. Sylvesterordens. Der „Eble von Mlocim“ starb vor kurzem und hinterließ seinen Kindern ein Vermögen von $2\frac{1}{2}$ Millionen östr. Gulden.

(Verschiedenes.) Am Freitag brannte zwischen Neuenstadt und Döbheim eine zwei Hektar große Waldfläche ab, wobei ein 75jähriger Mann von Döbheim ums Leben kam. — In Vietingheim hat sich ein Handwerksbursche, der vor kurzem aus dem Arbeitshaus entlassen wurde, erhängt. — Der Postbote Dobler von Althütte (Badnang) wurde wegen Unterschlagung einer Postanweisung im Betrag von über 100 Mark verhaftet. — Nachdem in den letzten Tagen eine förmliche Sommerhitze geherrscht hatte, ging am Freitag über der Gegend von Oberndorf das erste diesjährige Gewitter nieder. Sehr begrüßt wurde der Regen, den dasselbe nach der vierwöchentlichen Trockenheit brachte. — In Mittelstadt wurden der Obermüller und der Pferdebesitzer des Müllers Köhm verhaftet; dieselben sollen schon längere Zeit größere Unterschlagungen verübt haben. — Der Kaiser Josef Schmid von Altheim lehrte zu Wagen vom Markt heim. Unterwegs zog das Pferd plötzlich so stark das Fuhrwerk an, daß Schmid herausgeschleudert und ihm die Hirschgale zerquetscht wurde. Der Tod trat augenblicklich ein. — In Barth hat im letzten Winter ein älterer Bauer dreimal den Versuch gemacht, sich zu erhängen, wurde aber jedesmal rechtzeitig losgeschnitten. Am Dienstag sprang er zum Bühneladen hinaus; aber auch dies hatte nicht den gewünschten Erfolg, indem er nur leichte Verletzungen davontrug. Nun versuchte er sich mit einem Rasiermesser den Hals abzuschneiden, woran er ebenfalls verhindert wurde. Der Lebensmüde, welcher an Schwermut leidet, wurde in eine Anstalt verbracht.

Die Konstanzer Ostermesse hat die Erwartungen weit hinter sich gelassen, es soll noch selten ein so schlechter Geschäftsgang geherrscht haben, wie diesmal.

Färth, 18. April. Als heute vormittag in der Wohnung des Kaufmanns David Schweizer einer Schuldsforderung von 15 000 Mk. halber mit der Pfändung begonnen werden sollte, machte der Genannte durch einen Schuß seinem Leben ein Ende.

Berlin, 21. April. Der Vorwärts bestätigt, daß die soz.-dem. Fraktion es ablehnte, den neuen Antrag Ahlwardt zu unterstützen, weil er einmal formell mangelhaft sei und die Streitfrage verschiebe, dann auch, weil Ahlwardt in seiner Beweisführung sich zu sehr beschränke. Ahlwardt werde nun den weitergehenden Antrag, wie ihn die Sozialdemokraten vorschlugen, heute einbringen.

Berlin, 21. April. Der Kaiser befohl, ihm auf telegraphischem Wege einen eingehenden Bericht über die Einzelheiten der letzten Ahlwardtschen Interpellation einzusenden.

Berlin, 22. April. Seit voriger Woche ist der Sohn eines Neger-Häuptlings, namens Zampa, der dem Dualla-Stamm im westlichen Afrika angehört, bei der zehnten Kompagnie des

Der zweite Mann. (Nachdruck verboten.)

Erzählung von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Sie machen wohl auch nur eine Vergnügungsreise?“ fragte der Advokat nach einer Pause. „Oder hat diese Reise noch einen andern Zweck?“

„Wüßte nicht welchen!“

„Hui, Sie könnten ja einem Verbrecher nachreisen!“

„Unfönn, wie sollte ich dazu kommen!“

„Sie sind ja General-Agent einer Versicherungs-Gesellschaft; sollte Ihnen da niemals eine faule Sache vorgekommen sein?“

„Bis jetzt gottlob noch nicht!“

„Da können Sie von Glück sprechen. Apropos, erinnern Sie sich noch der Griesheim'schen Angelegenheit? Ich war derzeit in dieser Sache einmal bei Ihnen —“

„Im Arrest auf die Versicherungssumme zu legen,“ unterbrach der Agent ihn, während er den Becher von seiner Feldflasche abschraubte; „aber der Vogel war schon ausgeflogen und Sie fanden das Nest leer.“

„Ein Kirchwasser gefällig?“

„Ich danke Ihnen.“

„Na, ein kräftiger Schluck ist auf der Reise immer zu empfehlen, Herr Doktor —“

„Mag sein, aber ich trinke niemals Brantwein.“

„Dann nicht,“ sagte der Agent lakonisch, während er den Becher wieder aufschraubte. „Ich bin damals in der Griesheim'schen Angelegenheit auch über's Ohr gehauen worden.“

„Inwiefern?“ fragte der Advokat.

„Na, der Schwager Griesheim's versprach mir, die Koulanz unserer Gesellschaft öffentlich in den Zeitungen anerkennen zu wollen; aber von solcher Anerkennung habe ich bis heute noch nichts gelesen.“

„Ist ihm auf dieses Versprechen hin die Summe ausgezahlt worden?“

„Wenigstens hat das Versprechen die rasche Auszahlung bewirkt. Die Direktoren dachten an den Erfolg der Reklame und zur Verweigerung der Zahlung war kein Grund vorhanden.“

„Darüber ließe sich doch streiten.“

„Ich bin ja vorher bei dem Herrn Doktor Kleinschmidt gewesen; er hat mir attestiert, daß Griesheim eines natürlichen Todes gestorben ist.“ Gustav warf einen prüfenden Blick auf die Leute, die in seiner Nähe saßen.

„Sprechen Sie etwas leiser,“ sagte er; „man kann nicht wissen, ob ein unvorsichtiges Wort hier offene Ohren findet. Doktor Kleinschmidt konnte nach meiner Ansicht ein solches Attest nicht ausstellen; er hat den plötzlich Erkrankten nur einmal und zwar flüchtig gesehen, die Leiche aber nicht besichtigt.“

Der Agent sah ihn betroffen an.

„Sie hegen doch keinen Verdacht?“ fragte er.

„Was könnte dieser Verdacht uns jetzt noch helfen? Besser wäre es gewesen, Sie hätten damals die Zahlung des Geldes hinausgeschoben und gerichtliche Besichtigung der Leiche verlangt.“

„Dazu lagen keine Gründe vor,“ sagte der Agent „und unserer jungen Gesellschaft konnten diese Schwierigkeiten nur Schaden bringen. Ich habe die sofortige Zahlung des Geldes befürwortet, weil ich ebenfalls mir von der in Aussicht gestellten Reklame großen Erfolg versprach. Ich kann mir auch nicht denken, worauf der Verdacht sich richten sollte; Sie werden doch nicht an ein Verbrechen glauben?“

„Woran ich glauben und was ich von der ganzen Geschichte halten soll, weiß ich nicht,“ erwiderte Gustav dem Agenten. „Datte damals die Witwe Griesheim's die Police wirklich ihrem Vnder übertragen?“

Garde-Füsilier-Regiments in Berlin eingestellt. Zampa wird, nachdem er hier (ein halbes bis ein Jahr) ausgebildet ist, als Exerzierlehrer in seine Heimat zurückgehen. Der deutschen Sprache ist er ziemlich Herr. Er macht im Exerzieren gute Fortschritte.

* Berlin, 22. April. Die Gewerbe-Ordnungskommission des Reichstags nahm den Zentrumsantrag auf Beschränkung des Hausierhandels in verschiedenen Punkten, besonders bei Frauen, an.

* Die Angaben und Mutmaßungen über die Aussichten der Militärvorlage gehen auch heute noch wirr und widerspruchsvoll auseinander. In Zentrumskreisen wird entschieden in Abrede gestellt, daß die Verständigungsversuche noch irgend welche Aussicht auf Erfolg bieten. Andererseits wird behauptet, ein Teil des Zentrums sei geneigt, die ganzen Anforderungen für Infanterie und eine geringe Verstärkung der Artillerie, wenigstens in stoffweiser Bewilligung zuzugestehen. Es ist unmöglich, diese sich kreuzenden Angaben auf ihre Glaubwürdigkeit und Wahrheit hin zu prüfen; man kann sie nur vergleichen.

* Hamburg, 21. April. Dem Hamb. Korr. zufolge wurde Fürst Bismarck in der Nacht auf Donnerstag unpäplich und hatte eine fast schlaflose Nacht. Der gewohnte Spaziergang unterblieb gestern. Der Fürst hielt sich jedoch längere Zeit vor dem Schlosse im Sonnenschein auf und nahm das Essen mit Appetit ein. Der Unpäßlichkeit wird bis jetzt eine Bedeutung nicht beigegeben.

Thorn. Im Nemel-Delta bei Thorn ist eine Ueberschwemmung eingetreten, annähernd derjenigen von 1886 und 1889. Der größte Teil der Kirchspiele Kauchmen, Schakuhnen, Kallningfen, Karfeln, Papplegen und Inse stehen unter Wasser.

Ausländisches.

* Ein in Wien lebender Mechaniker teilt der D. B. mit, daß er ein Geschloß erfunden habe, das jeden Banger durchschlage, gleichviel aus welchen Stoffen er hergestellt sei.

* Aus Gura, 13. April, berichtet der „Biegn. Anz.“ über folgenden, beim dortigen Streiserjagdschloß vorgekommenen petalischen Borfall. Ein Kantonist, Baelebe K., tritt zur Untersuchung vor den Arzt, wird von diesem unter den Armen aufgefaßt und drückt, da er sehr kitzlich ist, die Arme unwillkürlich an den Körper. Für diese unerhörte That erhält er vom Doktor eine Ohrfeige, begleitet von den Worten: „Sach' nicht dummer Junge!“ Es wäre wohl Sache der anwesenden Zivil-Kommission gewesen, gegen das vorzeitige „Drillen“ Einspruch zu erheben.

* Rom, 20. April. Ein Artikel des „Messagero“ berechnet den der Landwirtschaft durch die anhaltende Trockenheit verursachten Schaden auf eine halbe Milliarde.

* Rom, 20. April. Das Kaiser- und das

Königspaar machten heute nachmittag gemeinsam einen Spaziergang und wurden allenthalben vom Publikum stürmisch begrüßt. Abends 8 Uhr fand Familientafel statt, an der die italienischen und fremden Fürstlichkeiten teil nahmen. Ein Komite angesehener Bürger läßt abends die antiken Denkmäler Roms festlich beleuchten. In den Straßen herrschte auch abends das regste Leben.

* Rom, 20. April. Die Abendblätter bringen fast insgesamt Willkommenegrüße für das deutsche Kaiserpaar dar. „Pariamento“ betont, keinem Fürsten sei je zuvor ein so herzlicher und großartiger Empfang in Rom zu teil geworden. „Fanfulla“ hebt hervor, der Besuch des Kaiserpaars habe für die ganze italienische Nation eine gleich hohe Bedeutung wie für das Königshaus, mit dem sie in Glück und Unglück untrennbar vereinigt sei.

* Rom, 21. April. Der „Vossischen Ztg.“ zufolge ließ der Kaiser dem Papste vom Bahnhofs aus durch den Generaladjutanten seine Ankunft anzeigen.

* Paris, 20. April. In der Woche vom 9. bis zum 15. April sind in Paris 1622 Todesfälle, 528 über den Durchschnitt, angezeigt worden.

* Aus Nizza wird vom 18. d. Mts. gemeldet: In letzter Nacht erschossen sich hier gegenseitig zwei in demselben Hotelzimmer logierende junge Ausländerinnen, welche anscheinend angesehenen Familien gehören. Die ältere der Damen ist etwa 28 Jahre alt und verheiratet. Dieselbe befand sich in anderen Umständen und erwartete hier in den nächsten Tagen ihren Gatten. Das Motiv der verzeifelten That ist jedenfalls in dem Umstande zu suchen, daß die beiden Damen an der Spielbank zu Montecarlo in kurzer Frist die Summe von 200 000 Lire verloren hatten.

* Charleroi, 21. April. 10 000 Mann bleiben im hiesigen Kohlenbecken ausständig; den Grund bildet die Lohnfrage.

* Brüssel, 20. April. Der Advokat Edmond Picard, dessen Verhaftung außerordentliches Aufsehen verursachte, ist heute wieder freigelassen worden; er wird jedoch gerichtlich verfolgt werden. — Major Dhants hat am 9. Januar einen bedeutenden Sieg über die Araber bei Nyangwe errungen.

* Brüssel, 21. April. Die Beerdigung der Erschossenen in Antwerpen ist unter Teilnahme einer ungeheuren Menschenmenge ohne Zwischenfall verlaufen; die Gemeindebehörden wohnten derselben bei. Ein Bataillon Infanterie und drei Compagnien Jäger, Genbaraderie und Cavallerie hielten die Ordnung aufrecht; 100 Polizisten begleiteten den 2 1/4 Stunden langen Zug, dem ein Plakat vorausgetragen wurde mit der Aufschrift: „Die Opfer des Kampfes für das allgemeine Stimmrecht.“ Die am Grabe gehaltenen Reden waren gemäßig. Die Sozialisten übernahmen die Versorgung der hinterlassenen Witwen und Kinder.

* London, 21. April. Daily News er-

fährt aus Wien, der Zar genehmigt die Vermählung der Großfürstin Xenia mit dem König Alexander von Serbien unter der Bedingung, daß Natalie sich mit Milan versöhnt.

* Petersburg, 21. April. Einem Telegramm aus Koslow zufolge ist die Eisenbahnverbindung mit Tambow-Boronosch infolge Schneeverwehung gekürzt. Unweit Koslow blieb der Personenzug im Schnee stecken, dessen Passagiere auf Pferden nach Koslow geschafft wurden. Aus Nischnei-Novgorod wird ebenfalls starker Schneefall gemeldet, weshalb der Schienenverkehr wieder aufgenommen wurde. Selbst Sebastopol hatte Schneefall.

* Bei der Hochzeit des Fürsten von Bulgarien, die am Donnerstag in Villa Pianore stattfand, vollzog die Trauung der Erzbischof von Vacca. Nach der Trauung fand Entgegennahme der Glückwünsche statt. Beim Festmahl brachte der Herzog von Parma einen Trinkspruch auf die Neuvermählten, daß sächsisch-burgische Haus, die bulgarische Nation, deren Regierung und Armee aus. Fürst Ferdinand dankte in seinem und seiner jungen Gemahlin Namen sowie im Namen des bulgarischen Volkes und gab seiner Freude über die Verbindung mit dem Hause Bourbon Ausdruck, da auch in seinen Adern das Blut des heiligsten Ludwig fließe. Minister Stambulow brachte einen Toast aus auf den Herzog von Parma, worin er ihm dafür dankte, daß er seine Tochter dem Fürsten von Bulgarien anvertraut habe, und versichert, daß Bulgarien die Fürstin ehren und eifersüchtig behüten werde.

* Sofia, 21. April. Anlässlich der Hochzeit des Prinzen Ferdinand ist die Stadt reich geschmückt. Der Ministerrat beschloß den heutigen Tag offiziell zu feiern.

* Belgrad, 21. April. König Alexander hat an seine Eltern ein Schreiben gerichtet, worin er erklärt, der bekannte Ausweisungsbefehl sei durch seine Großjährigkeit hinfällig geworden.

* New-York, 21. April. Neue Wirbelstürme verwüsteten Alabama, Mississippi und Arkansas; zahlreiche Tote und Verwundete; bedeutender Schaden wurde an der Ernte angerichtet. Ein heftiger Orkan wütete auf dem Michigansee. Die Wasserwerke von Milwaukee wurden von den Wellen fortgerissen; es war unmöglich, den Arbeitern Hilfe zu bringen, wovon etwa 10 ertrunken sind.

* In Daboque, Iowa (Nordamerika), sind zwei Eisenbahnpolizisten bei dem Versuche, mehrere blinde Passagiere vom Zuge zu entfernen, erschossen worden.

* (Der galante Ungar.) Dame: „Ja, mein Mann zählt erst vierzig Jahre. Es ist nur ein Altersunterschied von zehn Jahren zwischen uns.“ „Naja Kompliment. Ausgezeichnet erholten. Hätte ich wirklich nicht geglaubt, daß sind gnädige Frau schon fünfzig Jahre alt.“

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

„In rechtskräftiger Form!“
„Und Sie fanden darin nichts Auffallendes?“
„Was sollte mir auffallen?“ Griesheim konnte ja Schulden hinterlassen haben und die Witwe wollte sich das Geld sichern, indem sie die Forderung ihrem Bruder übertrag. Das kommt ja häufig vor und wenn man es auch vom moralischen Standpunkte nicht recht billigen kann, das Gesetz erlaubt es.“
„Dennoch mußte es auffallen,“ sagte der Advokat, „zumal der Versicherte so plötzlich gestorben war.“
Der Agent war in Nachdenken versunken, er nahm noch einmal zur Flasche seine Zuflucht.
„Wenn der Bursche mich betrogen hätte, ich wüßte nicht, was ich thäte, um ihn ins Zuchthaus zu bringen,“ sagte er, und in seinen grauen Augen blitzte es zornig auf. „Fände ich nur einen Haltepunkt, ich würde augenblicklich die Ausgrabung der Leiche beantragen.“
„Und möglicherweise fänden Sie dann auch nichts, wodurch ein Verbrechen bewiesen werden könnte. Die Pflanzengifte sind nach so langer Zeit nicht mehr nachzuweisen, und liegt hier wirklich ein Verbrechen vor, dann ist es auch mit der größten Schlaueit verübt worden. Was hier geschehen mußte, das hätte derzeit sofort geschehen sollen; jetzt ist es wahrscheinlich zu spät.“
Das Gesicht des corpulenten Herrn färbte sich immer dunkler, für die entzückende Schönheit der Landschaft ringsum hatte er in dieser Stunde keine Augen.
„Liefere Sie mir nur einen schwachen Beweis,“ sagte er erregt, „dann wollen wir sehen, ob es schon zu spät ist u. ob gar nichts mehr geschehen kann.“
„Diesen Beweis zu finden, ist eben zu schwierig,“ erwiderte der Advokat sinnend; „indessen, wer weiß, ob nicht ein günstiger Zufall mir zu Hilfe kommt. Wissen Sie, wo Madame Griesheim jetzt wohnt?“

„Habe keine Ahnung davon!“
„In Luzern.“
„Ah, — ah, also deshalb —“
„Was wollten Sie sagen?“ fragte Gustav, als der Agent stockte.
„Na, ich denke mir, Sie reisen deshalb nach Luzern!“
„Und wenn dem so wäre, würden Sie, um mich in meinen Bemühungen nicht zu hindern, meinen Anordnungen sich fügen?“
„Ich würde Sie nach Kräften unterstützen.“
„Gut. Wo werden Sie logieren?“
„Im Hotel Rigi.“
„Dann gehen wir in den Schweizerhof; da wir beide den Leuten persönlich bekannt sind, so —“
„Ich verstehe,“ nickte der Agent. „Gruner wohnt also auch in Luzern?“
„Natürlich. Madame hat inzwischen wieder geheiratet.“
„Schon so bald?“
„Den Bruder ihres ersten Mannes.“
„Das ist merkwürdig!“
„Weshalb? Er soll sie früher schon geliebt haben und nur deshalb ausgewandert sein, weil sie seinem Bruder den Vorzug gab. Wir werden bald in Luzern sein, sobald wir das Schiff verlassen —“
„Sind wir einander fremd, ich werde nicht vergessen,“ sagte der corpulente Herr. „Wo aber werden wir später zusammenkommen?“
„Bleiben Sie lange in Luzern?“
„Wenn Sie es wünschen, bis übermorgen; ich wollte morgen meine Reise weiter fortsetzen und von Luzern über den Bränig nach Brienz gehen.“

Auflösung des Rätsels in Nr. 47:
„Die Fensterhebe.“

Altensteig Stadt.
**Verkauf von aufbereitetem Nadel-
 Stammholz**

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission).
 Aus Stadtwald Priemen Abt. 3, 6, 7,
 13 und Scheidholz kommen
 1254 Stück Lang- und Klotzholz mit
 1427,88 Fm.
 im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum
 Verkauf. Angebote auf die einzelnen Lose
 in Prozenten der Revierpreise sind schriftlich und verschlossen mit der
 Aufschrift: „Gebot auf das Stammholz im Stadtwald Priemen“ bis
 spätestens

Donnerstag, den 4. Mai ds. Js.
 nachmittags 2 Uhr
 bei dem Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst zu gleicher Zeit
 die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.
 Verkaufsbedingungen und Losverzeichnis können von der Stadt-
 forsterei bezogen werden.
 Den 24. April 1893.

Stadtschultheißenamt:
 Weller.

Altensteig.
 Eine große Auswahl
Damen-Blousen
 in den neuesten Fassungen und Dessins
 sind frisch eingetroffen und empfehle solche zu billigsten Preisen.
C. W. Lutz.

Pfalzgrafenweiler.

Für Wirte und Private
 empfehle
 reingehaltene, neue und alte Weiss-
 und Rotweine

unter billigster Berechnung.

J. C. Bacher.

Altensteig.
Strohhüte!
 sind in großer Auswahl und in den neuesten
 Fassungen und Farben für
 Kinder, Mädchen, Damen, Knaben und Herren
 eingetroffen und empfehle solche zu den billigsten
 Preisen.
C. W. Lutz.

**Norddeutscher Lloyd
 Bremen.**

Beste Reisegelegenheit.
 Nach Newyork wöchentlich dreimal,
 davon zweimal mit Schnelldampfern.
 Nach Baltimore mit Postdampfern
 wöchentlich einmal.

Oceanfahrt
 mit Schnelldampfern 6-7 Tage,
 mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch
 John G. Koller in Altensteig,
 Gottlob Schmid in Nagold,
 C. F. Heintzel in Pfalzgrafenweiler.

Schreibhefte, schwarz liniert — in allen Miniaturen —
 sind zu haben bei **B. Becker.**

Altensteig.
Dankagung.



Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme
 während der Krankheit und nach dem Hinschei-
 den unseres lieben, treubeforgten, unbergelichen
 Vaters, Schwieger- und Großvaters

**Jacob Friedrich Maier
 Weißgerber**

für die vielen Blumenpenden und die überaus
 zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte
 von nah und fern, sowie für die trostbringenden
 Worte des Hrn. Stadtpfarrer Hetterich am
 Grabe sprechen wir hie mit unsern innigsten
 Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Revier Hoffett.

**Brennholz-
 Verkauf**

am Dienstag den 4. Mai
 vormittags 11 Uhr
 im Raum zu Agenbach aus Frohn-
 wald, 5 Kagensteigle, 6 Buchhalde,
 7 Hefelsteig, 8 Brandwald und 14
 Teufelskebene zusammen:
 6 Rm. buchene Scheiter, 18 Rm.
 buchene Brügel, 4 Rm. Nadel-
 holzscheiter, 182 Rm. Nadelholz-
 Brügel, 2 Rm. buchenes und
 189 Rm. Nadelholz-Anbruch-
 Holz.

Altensteig.

Magd-Gesuch.

Für Haus- und Feldarbeit findet
 sogleich ein tüchtiges fleißiges Mäd-
 chen Stelle bei

Karl Moser,
 Gerber.

Für die rühmlichst bekannte
**Rohrdorfer
 Natur-Bleiche**

nehmen auch dieses Jahr wieder
Bleichgegenstände
 aller Art

an und sichern gute und reelle
 Bedienung zu

die Agenten in
 Altensteig: Carl Walz, Kauf-
 mann,

Besensfeld: Albert Sackmann,
 Kaufmann,

Egenhausen: Gottl. Heintzel,
 Kaufmann,

Pfalzgrafenweiler: C. Gute-
 kunst, Kaufmann,

Simmersfeld: Johs. Hansel-
 mann, zur Post,

Neuweiler: Kaufman Kall,
 Neubulach: J. Seeger, Kauf-
 mann.

Die zur Bereit-
 ung eines kräf-
 tigen u. gesunden
Haustrunks
 nötigen Sub-
 stanzen liefert
 ohne Zucker
 franco Deutsch-
 land zu Mk. 3.25.
 für die Schweiz
 franco zu frs. 3.95
 vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Sartmann,
 Stedhorn und Demmenhofen
 (Südb.)
 Vor schlechten Nachahmungen wird
 ausdrücklich gewarnt! Zeugnis-
 gratis und franco an Diensten.
 Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Altensteig: J. Schneider;
 in Freudenstadt: Apoth. Friedel; in
 Nagold: H. Kauf; in Tübingen:
 G. H. Schneider.

Nagold.

Reißzeuge

für Real-, Latein & Fort-
 bildungsschulen in großer
 Auswahl und zu verschiedenen
 Preisen empfiehlt

Fr. Günther,
 Uhrmacher u. Optiker.

Besensfeld.

**Schreiner-
 Gesuch.**

Ein tüchtiger Arbeiter auf Bau-
 findet sofort dauernde Beschäftigung
 bei **Schreiner Kappler.**

Sowie ein

Lehrjunge

kann eintreten bei

Obigem.

Altensteig.
**Baumaterialien-
 Empfehlung.**

Halte fortwährend ein Va-
 ger in

Ia. Dachziegel
 Metersteinen
 Glucker- & Schwemmsteinen
 sowie

Ia. Portland-Cement
 in bester Qualität und zu bill-
 gen Preisen.

Bestellungen auf
 eiserne Grabkreuze nimmt ent-
 gegen

Kirn, Maurermeister.

Nur

4 bis 5

Pfennige

kostet der qm Holzanstrich mit
Carbolinum „Reptun“ aus
 der Fabrik von A. W. Andernach
 in Neuel am Rhein. Führt das
 Holz schön erhdorn, conserviert es
 außerordentlich und schützt es gegen
 Mäße, Fäulnis, Wurmfisch u. Haus-
 schwamm. In Altensteig zu er-
 halten bei G. Schneider, welcher sich
 auch mit der Herstellung sämtlicher
 Arten dieser ausgezeichneten Dächer-
 befaßt.

Gestorben

Den 22. Apr.: Ernst Kasp, Sohn
 des Joh. Kasp, Schreiners, im
 Alter von 28 Tagen.

